



Was tun, wenn in der einen Feuerwehr nur zwei Jugendliche sind, in der Nachbarwehr vielleicht drei und in einer anderen gar keine? Diese Frage trieb den KBM um – und dann hatte er DIE IDEE:

7 auf einen Streich

Seit diesem Jahr bilden die sieben Feuerwehren in Vilseck in der Oberpfalz ihre Jugendlichen gemeinsam aus. Mit dabei: Rund 50 Mädchen und Jungen.

Viele Vorteile

- ➔ Mit mehreren Jugendlichen machen die Übungen, das Lernen und die Ausflüge viel mehr Spaß
- ➔ Kennenlernen über »Grenzen« hinweg, denn bei Einsätzen muss man später auch zusammenarbeiten
- ➔ Einweisung in die Technik der Nachbarwehren
- ➔ Einheitlicher Wissensstand
- ➔ Synergien nutzen wie beispielsweise den Mannschaftsbus gemeinsam einsetzen
- ➔ Die Jugendarbeit kann auf mehrere Verantwortliche verteilt werden
- ➔ Größere Wirkung nach außen



Lothar Hasenstab, Kommandant der FF Vilseck

»Eine super gelungene Werbeaktion der Jugendlichen war ihre Präsentation mit Löschübungen etc. heuer auf dem Herbstmarkt. Dadurch konnten sie 15 NEUE für die Feuerwehr begeistern! Eine große Gemeindejugendfeuerwehr ist schlagkräftiger als wenn nur zwei oder drei Jugendliche in einer Wehr sind.«



Kreisbrandmeister Christof Strobl

»Wir haben eine gemeinsame Jugendfeuerwehr aller Feuerwehren in der Gemeinde Vilseck gegründet. Vergleichsfälle? Fehlanzeige! Eine gemeinsame Jugendfeuerwehr dieser Größe ist im Landkreis Amberg- Sulzbach einmalig. Die Arbeit hat sich gelohnt: Gemeinsam haben wir eine Jugendordnung erstellt und alle Eckdaten geregelt, die den reibungslosen Ablauf gewährleisten sollen. Im Vorfeld wurde geregelt, dass die gemeinsame Jugendfeuerwehr durch einen Gemeindejugendwart und einen Stellvertreter geführt werden. Aus dem Team der Jugendwarte (pro Feuerwehr ein Jugendwart) wurden die beiden Führungspersonen für 2 Jahre gewählt.«

Bürgermeister Hans- Martin Schertl

»Ich freue mich sehr, dass die Vilsecker Feuerwehren bei der Jugendarbeit an einem Strang ziehen. Das ist neben der gemeinsamen Atemschutzausbildung ein weiterer, positiver Meilenstein.«





Jonas Schraml, 13 Jahre, FF Schlicht

»Mir gefällt es in der neuen Gemeindejugendfeuerwehr sehr gut. Auf dem Herbstmarkt bin ich auch schon voll im "Einsatz" gewesen. Der Vorteil ist auf jeden Fall, dass wir durch die gemeinsame Ausbildung alle auf dem gleichen Wissenstand sind und uns untereinander kennen. Das wird uns später bei gemeinsamen Einsätzen sicher helfen.«

www.gif-vilseck.de



Gemeindejugendwart Andreas Männer, 28 Jahre

»Wir haben schon drei Übungen und Unterrichtseinheiten zusammen gemacht und gemeinsam für den Wissenstest gelernt, der jetzt ansteht. Als Nächstes werden wir die Feuerwache in Amberg besichtigen, die die Größte im Landkreis ist und dann gibt es noch eine Weihnachtsfeier mit Fackelwanderung.«



Leonie Ertl, 15 Jahre, FF Sigl

»Ich bin schon seit über zwei Jahren in der FF Sigl dabei. In der neuen Gemeindejugendfeuerwehr hatten wir erst eine Übung, aber es ist schön, dass dadurch so viele Jugendliche zusammen kommen. Später möchte ich den Menschen gerne bei Einsätzen helfen können.«

Erste Schülerfeuerwehr im Landkreis Eichstätt

An der Grund- und Mittelschule Pförring ist Anfang Oktober die erste Schülerfeuerwehr im Landkreis Eichstätt ins Leben gerufen worden. Neun Mittelschüler haben sich der Arbeitsgruppe Schülerfeuerwehr angeschlossen, die im Rahmen der offenen Ganztagschule angeboten wird. Sie treffen sich künftig immer donnerstags, um ihre Aufgaben an der Schule und die Arbeit der Feuerwehr kennen zu lernen. »Kommandant« der Truppe ist *Lenny Wellein*, der sich als Mitglied der Jugendfeuerwehr Oberdolling bereits bestens auskennt.



Die Initiative zur Gründung der Schülerfeuerwehr ging von Kreisjugendwart *Franz Waltl* aus. »Immer mehr Vereine werben immer früher um immer weniger Jugendliche«, stellte er fest. Für ihn war deshalb klar, dass die Feuerwehr bei diesem Wettbewerb mithalten muss. Unterstützt wurde er bei dieser neuen Form der Nachwuchswerbung vom Pförringer Kommandanten *Christoph Bürzer*, Kreisbrandrat *Martin Lackner*, Bürgermeister *Bernhard Sammler* sowie Schulleiterin *Michaela Hasinger* und Konrektorin *Silke Kleve*. Beim letzten Feueralarm habe zwar alles hervorragend geklappt, sagt Hasinger. Doch sobald die Mitglieder der Schülerfeuerwehr in ihre Aufgaben eingewiesen seien, könnten sie dennoch einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit in der Schule leisten, meint die Rektorin. Sie stellte aber auch klar: »Wir brauchen Helfer, keine Helden!« Als »Dienstkleidung« übergab Christoph Bürzer den Schüler-Feuerwehrleuten Warnwesten mit dem Aufdruck »Schülerfeuerwehr Pförring«.

